



FidAR-Forum 30. Mai 2012
(Präsentation von Annette Bruhns)

Der Brief

Nach monatelanger geheimer Vorbereitung wurde er am 26. Februar an rund 200 Chefredakteure, Verleger und Intendanten verschickt. Die Unterzeichner: 350 Journalistinnen, von Anne Will bis Wibke Bruhns, von der Volontärin bis zur Intendantin.

Sehr geehrte Chefredakteure, Intendanten, Verleger und Herausgeber!

Frauen sind "nicht das Problem, sondern die Lösung", erkannte – spät bekehrt – Handelsblatt-Chefredakteur Gabor Steingart und kündigte eine Frauenquote für die Führungspositionen in seiner Redaktion an. Diese Maßnahme gebiete „nicht nur die Gerechtigkeit, sondern auch die ökonomische Vernunft“.

Tatsächlich sind nur zwei Prozent aller Chefredakteure der rund 360 deutschen Tages- und Wochenzeitungen Frauen, von den 12 Intendanten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sind lediglich drei weiblich. Und auch in den Redaktionen der Nachrichtenmagazine stehen fast ausschließlich Männer an der Spitze.

Es ist Zeit, etwas zu ändern.

Wir fordern, dass mindestens 30 Prozent der Führungspositionen in den Redaktionen im Laufe der nächsten fünf Jahre mit Frauen besetzt werden – und zwar auf allen Hierarchiestufen.

Schaffen Sie das?

Wir freuen uns auf eine baldige Antwort von Ihnen, die wir auf unserer Website www.proquote.de veröffentlichen möchten.

Mit freundlichen Grüßen

Die direkten Reaktionen

Von den rund 200 angeschriebenen Medienchefs haben 28 geantwortet. Die Briefe – alle auf der Homepage von ProQuote veröffentlicht – kamen meist von Redaktionen, die die Quote schon meinten zu erfüllen, z.B. Geo, WDR, Südthüringer Zeitung oder WirtschaftsWoche. Keine Antworten auf den Brief kamen dagegen von Leitmedien wie SPIEGEL, FAZ, Süddeutsche Zeitung, Welt, Bild, von rund 120 Regionalzeitungen, den meisten Magazinen und zehn Rundfunkanstalten.

Das Medienecho

Die positivsten öffentlichen Reaktionen kamen von den Chefredakteuren der ZEIT und des Stern – aber auch andere Blätter bejubelten den Vorstoß:

Giovanni di Lorenzo, ZEIT

„Namens der Chefredaktion der ZEIT erkläre ich: Wir nehmen den Ball auf und werden alles in unserer Macht Stehende tun, dieser Forderung auch gerecht zu werden.“

Thomas Osterkorn, STERN

„Mehr Frauen an der Spitze sind ein absolutes Muss. [...] Unser erklärtes Ziel ist sogar, die Hälfte aller Führungspositionen an Frauen zu vergeben.“

Maxim Leo, FRANKFURTER RUNDSCHAU

„Frauen sind gute Chefs. Den Männern aus patriarchalisch-reaktionären Konkurrenzblättern rufe ich zu: Lasst die Frauen über euch herrschen. Ihr werdet es nicht bereuen!“

Harald Martenstein, ZEIT Magazin

„Sogar ich bin dafür. [...] Ich hätte gerne eine Chefin wie Meryl Streep in *Der Teufel trägt Prada*, ich brauche Herausforderungen.“

Weitere Berichte:

Zeitungen: taz, FTD, Handelsblatt, Tagesspiegel, Hamburger Abendblatt etc.

Zeitschriften: SPIEGEL, BRIGITTE

Onlinemedien: Süddeutsche.de, stern.de, SPIEGEL online, ZEIT online etc.

Mediendienste: Meedia, W&V, Horizont, Kress etc.

Resonanz im Netz (Stand 31. März 2012)

- neue Unterschriften auf pro-quote.de: 3186
- Page-Impressions auf pro-quote.de: 31.242
- E-Mails an kontakt@pro-quote.de: > 350
- Facebook-Fans: 536

Warum besteht Handlungsbedarf?

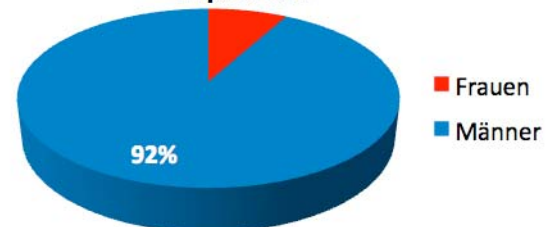
Die Situation der Frauen bei großen Printmedien als Beispiel (Stand: 31. Mai 2012)

Süddeutsche Zeitung

für den Inhalt zuständig laut Impressum:

- Chefredaktion: 1 Mann, 0 Frauen → 0%
- Stellvertreter: 2 Männer, 0 Frauen → 0%
- Ressortltg.: 20 Männer, 2 Frauen → 9%

Frauenanteil Führungspositionen laut Impressum

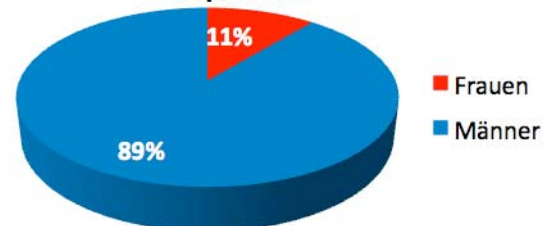


Der SPIEGEL

für den Inhalt zuständig laut Impressum:

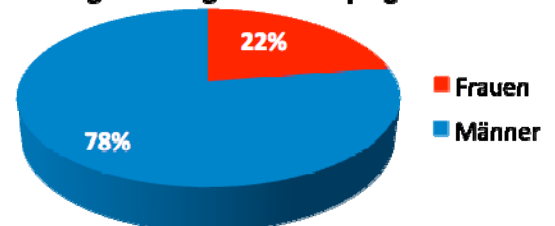
- Chefredaktion: 2 Männer, 0 Frauen → 0%
- Stellvertreter: 2 Männer, 0 Frauen → 0%
- Ressortltg.: 14 Männer, 0 Frauen → 0%
- Stellvertreter: 6 Männer, 3 Frauen → 33%

Frauenanteil Führungspositionen laut Impressum



Anteil weiblicher Führungskräfte in der Gesamtedaktion laut *Selbstauskunft* des SPIEGEL (d.h. inklusive Führungskräften im Layout und in der technischen, nichtjournalistischen Redaktion.)

Frauenanteil Führungspositionen laut eigenen Angaben des Spiegel

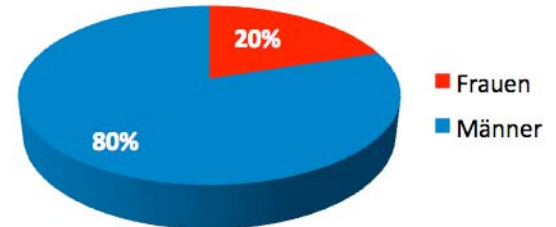


STERN

für den Inhalt zuständig *laut Impressum*:

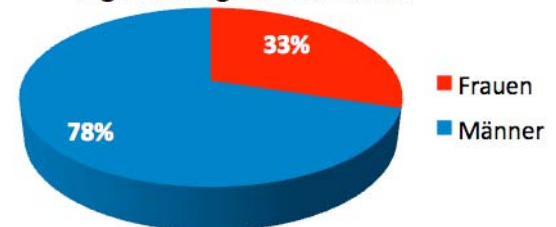
- Chefredaktion: 2 Männer, 0 Frauen → 0%
- Stellvertreter: 2 Männer, 0 Frauen → 0%
- Textchefs: 2 Männer, 1 Frau → 33%
- Ressortltg.: 10 Männer, 3 Frauen → 23%

Frauenanteil Führungspositionen laut Impressum



Anteil weiblicher Führungskräfte in der Redaktion
laut Selbstauskunft des STERN

Frauenanteil Führungspositionen laut eigenen Angaben des Stern



Wie ProQuote Medien die Situation ändern will

- Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit (z.B. bekannten sich Ende März rund 30 prominente männliche Journalisten in einem Video für ProQuote – darunter WDR-Chef Jörg Schönenborn, Ranga Yogeshwar sowie Ressortleiter von Spiegel und Zeit)
- Monitoring des Frauenanteils in den Medien
- mit anderen Gleichstellungsinitiativen kooperieren
- Journalistinnen vernetzen
- Journalistinnen in Führungspositionen vermitteln
- Berichterstattung über die ungenügende Gleichstellung von Frauen und Männern in Medienberufen fördern (z.B. hat ProQuote nach der Verleihung des diesjährigen Henri-Nannen-Preis an 30 männliche Preisträger auf die starke Männerlastigkeit der Jury hingewiesen)

Der Verein

Am 9. Juni trafen sich in Hamburg 59 Journalistinnen, um den Verein „ProQuote Medien e.V.“ aus der Traufe zu heben. Ein neunköpfiger Vorstand wurde gewählt, bestehend aus:

Annette Bruhns, 1. Vorsitzende (Redakteurin beim Spiegel)

Sabine Kartte, 2. Vorsitzende (Textchefin und geschäftsführende Redakteurin beim Stern)

Katrin Müller-Walde, 2. Vorsitzende (Moderatorin beim ZDF und Buchautorin)

Judith Scholter, Schatzmeisterin (freie Journalistin insbesondere für Die Zeit)
Kathrin Buchner, Protokollführerin (Teamchefin Online bei O3, dem trimedialen
Jugendangebot des Bayerischen Rundfunks)
Dagmar Engel (Chefredakteurin Deutsche Welle)
Helene Endres (Redakteurin beim manager magazin)
Sylvia Nagel (freie Dokumentationsregisseurin und Producerin)
Lisa Ortgies (Moderatorin bei frau TV, Print- und TV-Journalistin)

Ziel des Vereins ist seine Auflösung Jahr im 2017 – weil dann mindestens 30 Prozent der
Führungspositionen von Frauen besetzt sind.